

**Tank- und Rastanlage:** Besitzer wehren sich gegen geplanten Alternativstandort auf Reilinger Gemarkung / Landwirt Rainer Astor spricht von idealer Lage für Gemüseanbau

# Spargelland wird auf keinen Fall verkauft

Von Sascha Balduf

Reilingen/Hockenheim. „Wir verkaufen auf keinen Fall. Wenn, dann läuft es auf eine Enteignung hinaus“ – Landwirt Rainer Astor findet deutliche Worte, wenn es um die mögliche Rastanlage an der A6 nördlich von Reilingen geht. Nachdem sich im benachbarten Hockenheim schon massive Proteste gegen eine Erweiterung der Autobahnrastanlage „Hockenheim-West“ geregt hatten und eine Bürgerinitiative gegründet wurde, stellte das Regierungspräsidium Karlsruhe bei einer Infoveranstaltung im September eine Alternative vor – ganz in der Nähe seines Hofes.

Statt einen Teil des Stadtwalds in Hockenheim abzuholzen, könne man auch eine gänzlich neue Anlage wenige Kilometer weiter westlich bauen, lautete der Vorschlag der Karlsruher Behörde – für Rainer Astor und seinen Vater Willi war das ein Schock: Die Rastanlage würde nicht nur direkt vor ihrem Hof gebaut, der Bau würde auch 7,5 Hektar Ackerfläche verschlingen, die Vater und Sohn Astor sowie weitere Reilinger Landwirte bestellen.

Insgesamt sind die Grundstücke, die das Projekt beanspruchen würde, auf rund zwei Dutzend Besitzer verteilt. Besonders überrascht hat Rainer Astor, dass im Vorfeld niemand mit ihm oder einem der anderen über die Idee einer Rastanlage auf den Feldern am Sandweg gesprochen hat. Und das hat sich auch bis heute nicht geändert, wie er im Gespräch mit dieser Zeitung erklärt.

In ihrer Not haben sich Astors dennoch bereits an das Regierungspräsidium gewandt und erklärt, dass sie ihr Land keinesfalls für den Bau einer Rastanlage zur Verfügung stellen werden. Fast alle Miteigentümer haben das Dokument ebenfalls unterzeichnet.

Für Astor sprechen gleich mehrere Gründe dagegen, wie er erklärt: „Die Felder sind ideal für den Gemüseanbau, besonders für Spargel. Die Felder werden von drei Seiten von Wald geschützt, von Süden strahlt die Sonne darauf und wärmt die Erde. Etwa zwei bis drei Meter unter dem Sandboden befindet sich eine Lehmschicht, die das Wachstum von Spargel noch weiter fördert.“

## Feldverlust bedroht Existenz

Diese Bedingungen seien durchaus selten und nicht mal eben so zu ersetzen. Schon sein Urgroßvater habe dieses Land bestellt. Die Felder am Ortsrand etwa, so erklärt Astor, seien viel schwerer, geeignet für Mais und ähnliches – aber eben nicht für Spargel. Rainer Astor hat im vergangenen Jahr einen Hofladen im Ort eröffnet, um seine Spargel in der Saison verkaufen zu können. Würde die Rastanlage in Reilingen gebaut, würde

allein er drei Hektar seiner Gemüseländer verlieren und damit finanziell in die Bredouille kommen.

Den Stadtwald „C4“ als besonders schützenswertes ökologisches Idyll zu sehen, fällt ihm schwer – „das ist ja dann doch eher ein Zeltplatz mit kaputten Bäumen drauf“, sagt er. Tatsächlich sind viele der Bäume im Stadtwald beschädigt oder krank, die unteren Schichten sind abgetrunnen.

Trotzdem will der Reilinger Landwirt sich nicht gegen seine Nachbarn in Hockenheim stellen und die Erweiterung der bestehenden Rastanlage fördern. Er gibt sogar zu bedenken, dass auch ein Neubau auf seinen Feldern dem Stadtwald schaden könnte. „Hier sind überhaupt keine Leitungen verlegt“, erklärt er, „Strom, Gas, Wasser, Abwasser: Das alles müsste erst einmal bereitgestellt werden. Und die einfachste Möglichkeit wäre es wohl, die Leitungen von der bestehenden Anlage an der Autobahn entlang zu legen – durch den Wald.“

## Hin- und Hershchiebe bringt nichts

Mit seinem Standpunkt ist Rainer Astor der protestierenden Bürgerinitiative in Hockenheim nicht unähnlich – auch wenn es in der Nachbargemeinde weniger um wirtschaftliche Interessen als um ein Naherholungsgebiet geht. „Ich kann auch sehr gut nachvollziehen, dass niemand so eine Rastanlage mehr oder weniger direkt an seinem Wohnhaus haben will“, sagt er, „aber ein Hin- und Hershchiebe nach dem Sankt-Florian-Prinzip bringt uns nicht weiter.“

Wenn es nach Astor ginge, würden alle an einem Strang ziehen: für den Erhalt sowohl von Wald als auch Ackerfläche – denn das Problem ist seiner Meinung nach ein ganz anderes. „Gerade in Zeiten des Klimawandels macht es doch keinen Sinn, weiter teuer die Lkw-Infrastruktur zu fördern, statt den Güterverkehr auf die Schiene zu bringen“, sagt er. Wald abzuholzen und in der einen oder anderen Form Flächen zu versiegeln, um noch mehr CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu ermöglichen, hat für ihn absolut keinen Sinn.

Der Vorsitzende des Reilinger Bauernverbands, Peter Schell, kennt die Position von Vater und Sohn Astor und hat auch von der Unterschriftenaktion gehört – wenn auch der Bauernverband nicht daran beteiligt ist, wie er erklärt. Für Schell stellt sich die Lage weniger bedrohlich dar. Obwohl ein Neubau der Rastanlage auf Reilinger Gemarkung vom RP als Alternative vorgestellt wurde, hält er die Realisierung der Pläne für nicht wahrscheinlich.

Grundsätzlich sei der Reilinger Bauernverband dagegen, statt eines ehemaligen Campingplatzes wertvolles Ackerland zu überbauen. „Als



Am Ausgang des Walds nahe der Hockheimer Grillhütte: Der Ausschnitt aus der Präsentation zur Bürgerinformationsveranstaltung zeigt die Lage des möglichen Alternativstandorts für die neue Rastanlage bei Reilingen. BILD: REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE



Von drei Seiten durch Wald geschützt, von Süden von der Sonne bestrahlt: „Die Felder sind ideal für den Gemüseanbau, besonders für Spargel“, sagt Landwirt Rainer Astor über das Areal an der A6. BILD: BALDUF

Landwirt ist man davon natürlich erstmal betroffen. Ob ich selbst oder ein Kollege Gelände verliert, spielt dabei keine Rolle. Es geht vor allem darum, dass gute Spargelgelände für immer verloren geht“, sagt er.

In Hockenheim seien die Gegebenheiten für das Regierungspräsidium grundlegend besser: 90 Prozent der 4,6 Hektar Fläche, die dort für eine Erweiterung der Rastanlage benötigt werden, gehörten bereits dem Bund. Der, beziehungsweise das Verkehrsministerium, ist es auch, der den Ausbau vorantreibt – das Regierungspräsidium ist eigentlich nur ausführendes Organ vor Ort.

„Das Ganze in Reilingen neu zu bauen, kostet dagegen ja einen Hau-

fen Geld“, sagt Schell, Grundstücke und neue Zufahrten kämen zum ohnehin kostenintensiven Bau der Anlage hinzu. Auch glaubt Schell, viele Hockheimer sehen gar nicht, wie sie von der neuen Schallschutzanlage, die in den Planungen auch vorgesehen ist, profitieren würden. Sollte der Bund zu härteren Mitteln wie einer Enteignung greifen, wäre für ihn Hockenheim weiter die einfachere Lösung.

## Lage gemeinsam besprechen

Nicht nur die Bürger der beiden Gemeinden, auch Gemeinderat und Verwaltung von Hockenheim und Reilingen haben sich gegen eine Raststättenverlagerung auf ihrer Gemarkung ausgesprochen. Nur geht

es in Hockenheim um einen halben Hektar mit einem einzigen Besitzer, der Stadt, und in Reilingen um 7,5 Hektar mit zwei Dutzend Parteien. Schell ist der Meinung, die Hockenheim-Gemeinden sollten sich zusammensetzen und gemeinsam die Lage besprechen. Auch für den Vorsitzenden des Bauernverbandes liegt der Schlüssel zur Lösung in der Zusammenarbeit.

Vonseiten des Regierungspräsidiums steht nun erst einmal eine Umweltverträglichkeitsprüfung der beiden Standorte an. Was dann passiert, und ob das RP den Alternativstandort Reilingen überhaupt weiterverfolgen wird, lässt sich nicht sagen. Für Rainer und Willi Astor ist jedoch klar: nicht mit ihnen.

## KURZ + BÜNDIG

### Karten für KFD-Frauenfasnacht

Hockenheim. Die Frauenfasnacht der Katholischen Frauengemeinschaft startet am Dienstag, 18. Februar, um 19.31 Uhr. Wenn es am Mittwoch, 19. Februar, um 19.31 Uhr „Fasnacht für alle“ heißt, sind ausdrücklich auch die Männer eingeladen. Einlass ist jeweils um 18.31 Uhr im Gemeindezentrum St. Christophorus. Die Gäste erwartet ein buntes, abwechslungsreiches Programm. Für beide Veranstaltungen sind Karten zu je 8 Euro bei der Buchhandlung Gansler in der Rathausstraße 2 oder bei Birgit Schrank, Telefon 06205/14607, erhältlich. zg

### Tipps zum Winterschnitt

Hockenheim. Obstbaumeister Peter Bürger zeigt beim Obst- und Gartenbauverein am Samstag, 25. Januar, 14 Uhr, im Vereinsgarten am Stieglwiesepark den richtigen Winterschnitt an Obstbäumen und Beerensträuchern. Zum kostenlosen Vortrag sind alle Interessenten eingeladen. zg

### Beilagenhinweis

Einem Teil der heutigen Ausgabe (ohne Postvertriebsstücke) liegen Prospekte folgender Firmen bei: Galeria Karstadt Kaufhof, Höfner, Schweitzingen, Zündholzstraße.

### Aktuelle Prospekte online!

[morgenweb.de/prospekte](http://morgenweb.de/prospekte)

## HOCKENHEIM

**Apothekennotdienst.** Linden-Apotheke, Hockenheim, Schwetzingen Straße 18, Telefon 06205/15544.

**RSV-91 Rüdenschule.** Die Übungsstunde findet mittwochs um 20 Uhr in der Sporthalle der Hubacker-Schule statt. Neue Teilnehmer sind willkommen. Kontakt über Telefon 06205/15067.

**AGV Belcanto.** Der Stammchor trifft sich am Montag, 27. Januar, 19.30 Uhr, im „Rondeau“ zur Winterfeier.

**HSV.** Die Hauptversammlung der Leichtathletikabteilung findet am Donnerstag, 6. Februar, um 20.15 Uhr im Nebenraum der HSV Gaststätte statt. Neben den Berichten stehen die Wahlen des Abteilungsleiters, des Schriftführers und eines Besitzers auf der Tagesordnung. **Jahrgang 1949/50.** Treffen am Donnerstag, 23. Januar, um 18.30 Uhr in der DJK-Gaststätte.

## REILINGEN

**Evangelische Kirchengemeinde.** Am Mittwoch, 22. Januar, 16.30 Uhr Konfirmandenunterricht (Rieglerhaus), 20 Uhr Kirchenchor.

**Gospelchor.** Am Mittwoch, 22. Januar, Chorprobe im Franz-Riegler-Haus um 19 Uhr.

## FREUNDE WERDEN

Klicken auch Sie „Gefällt mir“ unter [www.facebook.de/Schwetzingen-Zeitung](http://www.facebook.de/Schwetzingen-Zeitung).

## Pestalozzi-Schule

### Infos für Eltern der Schulanfänger

Hockenheim. Die Pestalozzi-Schule veranstaltet für alle Eltern der künftigen Schulanfänger des Jahres 2020/21 am Donnerstag, 23. Januar, um 19.30 Uhr ihren zweiten Informationsabend. Dazu sind auch alle Eltern der „Kann-Kinder“, die nicht schulpflichtig sind, aber trotzdem für das kommende Schuljahr angemeldet werden sollen, eingeladen.

Neben Informationen über die Schule stehen Fragen zum Einschulungsverfahren, Grundschulförderklasse, Kernzeitbetreuung und Kooperation Schule-Kindergarten im Mittelpunkt des Abends.

Nach kurzen Referaten besteht die Möglichkeit, mit Gesprächspartnern der Schule persönliche Fragen abzuklären. Auch alle interessierten Eltern aus den Gemeinden Altlußheim, Neulußheim und Reilingen sowie der Hubacker- und Hartmann-Baumann-Grundschule, die sich für die Grundschulförderklasse an der Pestalozzi-Schule interessieren, sind an diesem Abend willkommen. zg

**Neujahrsempfang der Solidarität:** Vereinigung „Für Integration, Dialog und Freundschaft“ hat Polit-Kabarettist Fatih Cevikkollu zu Gast

## Gegen Intoleranz und Rassismus aufstehen

Region. Die vor zehn Jahren gegründete und seitdem äußerst rührige Vereinigung „Für Integration, Dialog und Freundschaft“ (DIF) ist etwas Besonderes: der erste und wohl einzige „Integrationsverein“ in ganz Deutschland, der nicht nur für eine bestimmte ethnische Gruppe, sondern religions- und parteiübergreifend für alle Nationalitäten offensteht – und der ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis arbeitet.

Im überörtlichen DIF Waghäusel – mit Mitrainern aus dem Rhein-Neckar-Kreis – ist ein gutes Dutzend Mitglieder verschiedener Herkunftsländer vertreten, von Peru und Ecuador bis Türkei und Polen. Immer wieder werden auch Gäste eingeladen, so auch Flüchtlinge aus den verschiedenen Herkunftsländern. Ungewöhnlich fiel auch der „Geburtsjahrs-Neujahrsempfang“ aus. Mit dem Veranstalter des „Neujahrsempfangs der Solidarität“ in der mit 30 internationalen Fahnen geschmückten Sporthalle solidarisierten sich nicht nur 250 Besucher,

sechs (Ober-)Bürgermeister und Ortsvorsteher, an der Spitze die OB Walter Heiler und Cornelia Petzold-Schick aus Bruchsal.

### Es gibt immer mehr Thilo Sarrazins

Dass das gute Miteinander im Vordergrund stehe und damit ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit gesetzt werden solle, machte die Vorsitzende Ebru Baz in ihrer aufregenden Jubiläumssprache deutlich. „Bei unserer Gründung 2009 stand der Gedanke im Vordergrund,

in unserem Einflussbereich die Welt ein kleines Stückchen besser zu machen und den Thilo Sarrazins Einhalt zu gebieten.“ Doch inzwischen seien es immer mehr Sarrazins geworden. Es gebe kaum noch eine Hemmschwelle für Intoleranz.

Flagge zu zeigen, Zivilcourage an den Tag zu legen, Radikalismus und Rassismus entgegenzutreten und gegen verbale Entgleisungen vorzugehen, dazu forderte Oberbürgermeister Walter Heiler auf. In einer Bildschau stellte der 23-jährige stell-

vertretende DIF-Vorsitzende Emre Özelick die Jahresaktivitäten 2019 mit 30 Veranstaltungen vor. Der DIF zählt etwa 100 aktive Mitglieder mit einem hohen Frauenanteil und kann auf einen Preisfreischein von gut 200 bis 300 Personen verweisen. Seit 2009 wird alljährlich das „Benefit-Hoffest der Kulturen“ organisiert. Bislang spendete der Verein rund 27.500 Euro für Bedürftige.

Gefeiert und bejubelt: Fatih Cevikkollu präsentierte hintergründige Unterhaltung und nahm dabei zielischer absurde Vorurteile im Zusammenleben zwischen Deutschen und Türken aufs Korn. Dabei schaffte der gelernte Theater- und TV-Schauspieler gekonnt den Spagat zwischen Kabarett und Comedy. Köstlich fiel etwa seine Kontaktaufnahme mit dem Auswärtigen Amt aus. Ebenso topamtant seine Einreisebemühungen für einen Auftritt in der Türkei. Das Programm gestaltete musikalisch die Powersängerin Indra Wahl-Hartmann mit Instrumentalist Jörg Richter. ber



Die übliche Neujahrssprache hielt nicht ein Bürgermeister, sondern ein politischer Kabarettist: Fatih Cevikkollu nimmt gekonnt Vorurteile aufs Korn. BILD: SCHMIDHUBER